Nikolai Wandruszka: Un viaggio nel passato europeo – gli antenati del Marchese Antonio Amorini Bolognini (1767-1845) e sua moglie, la Contessa Marianna Ranuzzi (1771-1848)

11.2019, 28.8.2021

von WERLE (Mecklenburg)

XXI.1962336

von Werle Rixa, + 1316, oo Albrecht **von Braunschweig-Göttingen** + 1318 [Welfen].
Friedrich Wigger, Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses von Meklenburg, In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Band 50 (1885), pp.111-326, hier p.228 führt aus: Chron. ducum de Brunswich d. a. 1282 (Leibn. II, p. 18): Sex filiorum ducis Alberti primus Hinr. - secundus, Albertus, duxit filiam Hinrici dni. de Werle. Danach mag die Vermählung Rixa's mit Albrecht dem Dicken von Braunschweig-Göttingen schon 1282 stattgefunden haben. Zu ihrer Mitgift bezeugt ihr Vater Heinrich I. am 18. März 1285 den Erlös von 22 Hufen auf der Feldmark Teterow und in dem Dorfe Strifenow - 1278 M. Lüb. verwandt zu haben (conuersas integraliter in solncionem dotis dilecte filie nostre, inclito Alberto duci de Brunswic matrimonialiter copulate, U. 1788, Vgl. 1713). - 1303, 22. Juli [U. 7247] verkaufte Herzog Albrecht den Benediktinern in Nordheim sein Vogteirecht zu Medeheim, et nos Ryckza ducissa in Brunswich - nostrum consensum - adhibemus. Ihr angehängtes Siegel zeigt auf der Fahne in ihrer Linken den Werleschen Stierkopf. - 1317, am 26. November (in crastino b. Katharine virginis), lebte sie nicht mehr; ihr Sohn Otto machte damals mit seines Vaters Zustimmung schon eine Schenkung zu Seelenmessen für sie. Nach einer Urkunde des Capitels zu St. Blasien vom Jahre 1340 ruhet sie mit ihrem Gemahl († 1318) an der Südseite in St. Blasien neben einer Säule. (S. Lisch, Jahrb. XVIII, S. 210.)

XXII.3924672

von Werle Heinrich (I), (* um 1245; † 8. Oktober 1291 bei Saal ermordet); oo (a) Rikitsa Birgersdatter, Tochter des Birger Magnusson **von Bjälbö**.
WIKIPEDIA: war 1277 bis 1281 Herr zu Werle und von 1281 bis 1291 Herr zu Werle-Güstrow. Nach dem Tod seines Vaters Nikolaus I. im Jahr 1277 regierte Heinrich I. zunächst zusammen mit seinen Brüdern Johann I. und Bernhard I. über Werle. Im Jahr 1281 entschloss man sich zur Teilung und Heinrich übernahm die Herrschaft über den Bereich Werle-Güstrow. Er residierte auf der noch vorhandenen Burg Werle. Im Jahr 1291 wurde er von seinen Söhnen bei der Jagd erschlagen. Diese sahen nach der Wiederheirat des Vaters ihr Erbe bedroht. Nach seinem Tod wurden seine Söhne von Heinrichs Neffen Nikolaus II. entmachtet und verfolgt. Dieser übernahm die Regierung der Teilherrschaft und vereinigte damit die Herrschaft Werle. Heinrich war in erster Ehe mit Rikitsa Birgersdatter (um 1262 geheiratet) und etwa seit 1291 in zweiter Ehe mit Mathilde von Braunschweig-Lüneburg verheiratet.

Friedrich Wigger, Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses von Meklenburg, In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Band 50 (1885), pp.111-326, hier p.224 führt aus: Geneal. Dob.: filiis domini Hinrici predicti patrem suum captiuare volentibus, contigit [a casu, setzt die Geneal. Parch. hinzu], ut patricide facti sunt. Es geschah nach den Annal. Lubic. 1291, in vigilia Dyonisii (= 8. Oct.), nach Detmar 1291, in sunte Dyonisius avende; das Necrol. Doberan. sagt von Heinrich: hunc filius suus interfecit a. d. 1291, octauo idus Octobris (= 8. Oct.); Kirchberg c. 174 (Sp. 828):

Das geschah in Rugia / by Zale (Saal) dem dorffe da, / du man schreyb czwelfhundirt jar / vnd eyn vnd nuynczig offinbar; / vnd wart begrabin vm daz virseren / zu Doberan mit großin eren.

Gemahlinnen Heinrichs: 1) Rixa, filia regis Suecie, nach dem Chron. pr. Sax., s. o. - (1284) schreibt Heinrich socero suo karissimo (seinem Schwager) dno. E. (vielmehr Magno) regi Suecie (s. m. Note zu U. 1736). Am 13. December 1288 [U 1989] bedingen ihre Söhne Nicolaus und Heinrich eine Memorie pie recordacionis matris nostre Rickeze domine de Werle, quondam regine Suecie. Sie war die Tochter Jarl Birgers, des schwedischen "Königs ohne den Titel", dem König (Prinzen) Hakon d. j. von Norwegen 1249 verlobt, 1251 vermählt, am 30. April 1257 verwittwet. [Hist. Hakonis Hakonidae c. 268, 274, 288.] Darauf ward sie 1262 mit Heinrich Vermählt (Langebek, Scr. rer. Danic. II, p. 168). - S. m. Note zu Urk. 1989.

Wigger, p.223: von den Söhnen Nicolaus I. ist nach Kirchbg. 827 Johann "der eldiste"; aber in den Urkunden, wo sie neben einander genannt werden, geht Heinrich seinem Bruder Johann stets voran (z. B. U. 557: Hinricus et Johannes, filii nostri; U. 558, U. 595 [1247, 17.Oct.]: domicelli mei Henricus et Johannes etc.). Seit des Vaters Tode (Mai 1277) stellten Henricus et Johannes ihre Urkunden gemeinsam, hernach auch mit Bernhard aus (U. 1466 v. 18. Juli 1278: Henricus, Johannes, Bernardus, d. gr. dni. de Werle; U. 1490, von Johann allein gegeben, wird man datieren müssen: MCCLXXXI., x. tercio cal. Junii). 1281, am 5. Mai [U. 1578] urkundeten noch Henricus, Johannes, Bernardus d. gr. dni. de Werle. Dann scheint aber eine Landestheilung vorgenommen zu sein. 1281, December 20. [U. 1593] urkundet Johannes allein über Hufen zu Goldberg, 1282 [1598] Johannes et Bernardus d. gr. dni. de Werle über Parchim, 1282, Januar 27. Johann über Parchim [U. 1611], 4. Februar 1282 [U. 1612] Bernhard über Prisannewitz (spätere Urkunden von Bernhard sind nicht vorhanden), 20. Februar 1282 Johann über die Mühle vor Plau, 1282, 1. August [U. 1639] Heinrich über Bobbin, 1283, 5. Februar [U. 1668] Heinrich und Johann über Kl. Grenz, 1283, 23. August [U. 1695] Heinrich über Penzlin; 1284, 9. Juni [U. 1729] Johanns Sohn Nycholaus dei gr. et fratres

XXIII.

von Werle Nicolaus (I),

WIKIPEDIA: „Nikolaus war ein jüngerer Sohn des Fürsten Heinrich Borwin II. und dessen Frau Christine († nach 1248), fraglich (s.u.) einer Tochter des Königs Wilhelm I. von Schottland. Im Zuge der Ersten Mecklenburgischen Hauptlandesteilung von 1234 wurde ihm die Herrschaft (Fürstentum) Werle zugesprochen. Nikolaus übernahm für seinen Bruder Heinrich Borwin III. bis zu dessen Volljährigkeit die Verwaltung des Landes Rostock. Er führte zusammen mit Barnim I. Krieg gegen die Markgrafschaft Brandenburg und verlor Perleberg, Wesenberg und Penzlin. Er konnte aber nach dem Tod seines Bruders Pribislaw I. Parchim, Plau und Goldberg für sich sichern. Er schlichtete noch 1275 einen Bruderkrieg seiner Söhne, welche nach seinem Tod das Land aufteilten. Er übte starken Einfluss bei den Stadtgründungen in seinem Gebiet aus, die er als Mittel zur Kolonisation sah. Nikolaus I. gilt als Grübnder der Städte Penzlin (gegr. 14. März 1235) und Röbel (gegr. 21. Januar 1261). Etwa 1231 heiratete er Jutta **von Anhalt**, die Tochter des Fürsten Heinrichs I. von Anhalt. Nikolaus I. starb wahrscheinlich in Plau, von wo aus sein Leichnam zur Beisetzung im Doberaner Münster gebracht wurde.

Der zweite Sohn Heinrich Burwys II., Herr zu Rostock und Werle, dann 1235 nach Abtheilung seines Bruders Heinrich Burwys III. (Wigger, p.150) zu Werle allein: Nicolaus in Gustrowe, scribens titulum dominii sui de castro Werle (Gen. Dob.). Dazu erwarb er aus der Herrschaft Parchim die Länder Plau, Goldberg und Parchim nach dem 28. September 1270 [U. 1201], aber wohl vor dem 23. März 1271 [vgl. U. 1218, 1225, 1254, 1267 ꝛ .). 1)

- Kirchbergs Angabe (827), daß Nicolaus 1270 gestorben sei, berichtigt schon Krantz (VII, 35), der das richtige Jahr 1277 giebt. Nach den Abschriften des Necrol. Dob. starb er 1277, "nonas May" (= 7. Mai); doch haben wir von ihm noch eine Originalurkunde vom 10. Mai (Vlo idus Maii) 1277 [U. 1435]. Seine beiden Söhne verliehen der Geistlichkeit ihres Landes das Privilegium des Gnadenjahrs in 3 Urkunden, U. 1437], von denen zwei nur vom Jahre 1277, die dritte aber vom 14. Mai (2. idus Maji) d. I. datiert ist. Darin legen sie den Geistlichen Seelenmessen ans ob salutem anime dilecti patris nostri dni. Nicolai de Werle felicis memorie et matris nostre domine Jutte necnon et nostri, postquam nos obire contigerit. Darum kann man sich nicht wundern, wenn am nächsten Tage, 15. Mai [in vigilia pentecostes, U. 1438] Heinrich und Johann die Geistlichkeit zu Parchim zu Memorien für ihren Großvater allein verpflichten, aber nicht auch für ihren Vater. Am 29. Juni (Datum Petri et Pauli, U. 1440) machen sie eine Schenkung als Landesherrn. 1285 [U. 1781] gedenkt Nicolaus II. von Werle dni. Nicolai de Werle, aui nostri, et patris nostri felicis memorie. - Grab zu Doberan (Kirchb., Sp. 827).

Gemahlin. Nach dem Chron. princ. Saxon. (Scr. XXV, p. 476) erzeugten Henricus comes **de Anahald** und seine Gemahlin Sophia, soror lantgravii **Thuringie**: Juttam, quam duxit Nycolaus dns. de Werle, et genuit Johannem, qui duxit filiam Guntheri de Repin, Henricum seniore, qui duxit Rixam filiam regis Svecie. - Die Vermählung Juttas mit Nicolaus 1. mag 1231 stattgefunden haben, da am 29. October 1231 [U. 391] Graf Heinrich von Anhalt und Bischof Brunward bei sämtlichen vier mecklenburgischen Fürsten zu Rostock waren. Am 10. März 1233 [U. 415] sagt Nicolaus: de pleno consensu et voluntate uxoris mee Jutte; 1244 [U. 558]: vxoris mee Judite. - Aus den oben angeführten Worten der Urkunden vom 14. Mai 1277 geht hervor, daß Jutta an diesem Tage noch lebte. Wir wissen ihren Todestag bisher noch nicht, auch ihre Grabstätte (Doberan?) ist nicht sicher bekannt. Ueber die ihr zugeschriebene Ziegel=Grabschrift in der Kirche zu Doberan vgl. unten (Generation X.) die Gemahlin des Fürsten Nicolaus V. von Werle. (Wigger, pp.222-223).

Aus Wigger, pp.149-150: Heinrich Burwys II. Kinder. - Von den vier Söhnen Heinrich Burwys II. ertheilten drei: Johannes, Nycolaus, Henricus fratres, domini de Rozstoch, - unter ihres Vaters Siegel - am 15. Febr. 1226 [U. 321] apud Lubeke den Lübeckern Zollfreiheit; am 3. Juni 1226 [U. 323] bewidmete Heinrich Burwy II. das Domkapitel zu Güstrow: accedente - consensu - filiorum meorum Johannis, Nicolai, Henrici, Pribizlauri. - Alle vier Brüder succedierten am 28. Jan. 1227 ihrem Großvater gemeinschaftlich (1227, 3. Decbr. [U.344]: quia vero tota iurisdictione ac hereditas progenitorum nostrorum ad nos deuenit). Der zweite Bruder, Nicolaus, berichtet 1261 [U. 913], daß er mit seinen Brüdern zuerst unter Vormundschaft gestanden habe (quod nos vna cum fratribus in iuuenil[i] etate sub tutoribus constituti -). Vgl. über diese Vormundschaft Lisch in Jahrb. X, 1 flgd. - Wenn wir von Johanns Privilegienbestätigung für Parchim [U. 337] absehen, weil in der Copie derselben die Jahreszahl 1226 ersichtlich verschrieben ist, so sind die ersten von Johann allein ausgestellten Urkunden [U. 362 und 370] im Jahre 1229 gegeben (vgl. auch U. 363 [1229]: Johannes vnd desselbin brudere). Hiernach ist Johann - den Eintritt der Mündigkeit mit vollendetem 18. Jahr angenommen - spätestens 1211 geboren. - Eine Landestheilung unter die vier Brüder war ohne Zweifel vom Großvater angeordnet und ward 1227 zunächst so ausgeführt, wie schon in der Geneal. Dob. angegeben ist, daß nämlich Pribislav, der jüngste Bruder, später von dem ältesten Bruder Johann, der die Herrschaft Meklenburg empfing, der dritte Bruder Heinrich (Burwy) aber von dem zweiten Bruder, Nicolaus, dem Rostock und Werle zufielen, abgetheilt werden sollte. Ein Privilegium für Dobbertin vom 28. Aug. 1227 [U. 343] gaben Johannes vnd Nicolaus, gebrudere, hern zu Mecklenburg, allein; vgl. 1230, 30. Octbr. [U. 381]: dominum Johannem Magnopolensem,

dominum Nicolaum de Rozstoch et fratres eorum (mit zweimal angehängtem Siegel der fratrum Magnopolensium). Sonst wurden Urkunden über allgemeine Landesangelegenheiten von allen vier Brüdern nach der Reihenfolge des Alters [U. 344, 359, 427], oder von ihnen paarweise (Johannes et Pribizlaus de Magnopoli, Nicolaus et Hinricus de Roztoc, fratres, U. 391 von 1231), über Angelegenheiten, welche nur einen der beiden Landestheile berührten, von dem betreffenden Brüderpaar gegeben (von Johann und Pribislav U. 376, 385; von Nicolaus und Heinrich U. 369, 371, 398). - Die erste bekannte Urkunde, welche Nicolaus allein ausstellte [U. 410], ist datiert vom 30. Decbr. 1232 (vgl. U. 414, 415), die erste selbständige seines Bruders Heinrich vom 15. Febr. 1237 [U. 463]. Ueber Plau (in Pribislavs Antheil) verfügten 1235 [U. 427] noch alle vier Brüder: die erste Urkunde, welche Pribislav allein gegeben hat, ist vom Jahre 1238 [U. 476]. - Dieser jüngste Bruder mag also 8 - 9 Jahre nach dem ältesten, 1219-20, geboren sein.

XXIV.

von Mecklenburg Heinrich Burwyn (II), * um 1170; † 5.6.1226), aus dem Geschlecht der Niklotiden, war Herr von Mecklenburg von 1219 bis 1226 und Herr von Rostock (1225–1226). Heinrich Borwin II. war ein Sohn des Heinrich Borwin I. und der Mathilde von Sachsen, einer außerehelichen Tochter Heinrichs des Löwen. 1200 heiratete er Christine **NN**, deren Herkunft nicht endgültig geklärt ist. In einigen Quellen heißt sie Christine von Schottland († nach dem 20. Mai 1248) und ist die Tochter König Wilhelms I. von Schottland. In anderen Quellen handelt es sich um Christine von Schweden, eine Tochter Sverkers II. von Schweden.[5] Heinrich Borwin II. war ein Enkel des slawischen Fürsten Pribislav. Als er im Jahr 1226 in Güstrow starb, wurde das Land von seinen vier Söhnen gemeinsam verwaltet. Im Jahr 1234 kam es zum Bruch und das Fürstentum wurde in der Ersten Mecklenburgischen Hauptlandesteilung aufgeteilt. So entstanden die Teilfürstentümer (Herrschaften) Werle, Parchim-Richenberg, Rostock und Mecklenburg.

Kinder Heinrich Burwys I. - a. b. Nach der Geneal. Dob. hatte Heinrich Burwy zwei Söhne, Hinricum et Nicolaum; und damit stimmen die Urkunden, auch in Betreff der Reihenfolge, überein. Aber in der Zeit irrt die Genealogie, wenn sie hinzufügt: qui post mortem patris diuiserunt principatum siue dominium, ita quod Hinricus in Rostock et Nicolaus in Magnopoli, id est in Mychelenborgh, tenuit dominium et principatum. (Deshalb setzt Kirchberg p. 765 ihre Landesteilung ins Jahr 1228, obwohl er hernach (p. 766) gesteht, daß er die Todesjahre der beiden Brüder nicht finden könne). Heinrich erscheint in Urkunden seit 1219 [U.=B. I, U. 258] meistens als Herr zu Rostock [z. B. I, 278, 396 u. s. w., Henricus Burwinus dei gra. dominus in Rozstoc nur in U. 319], bisweilen auch als Herr zu Werle [U. 283 (1222): Hinricus de Werla, Burwini filius; U. 298 (1223): dns. Hinricus de Werle junior, vgl. 317]; Nicolaus dagegen heißt regelmäßig Herr zu Meklenburg [nur U. 298 (1223): dns. Nicolaus de Gadebusk, nach seiner Residenz]. Beide werden als des Vaters Mitregenten genannt. Nicolaus kommt als consentirend zuletzt 1225 vor [U. 315], sein Tod ward - nach dem Annivers. Amelungsb. am IV. kal. Oct. 28. Septbr. - durch einen Sturz in der Burg zu Gadebusch (Gen. Dob., Necrol. Dob.) herbeigeführt (viel sich da zu Godebus zu Tode mit dem Iugenhus, Kirchberg p. 765; cadens moritur in castro Godebuz van deme loghenhuse, Parchimsche Stammtafel). Dies muß am 28. Septbr. 1225 geschehen sein. Denn sein Bruder Heinrich († 5. Juni 1226) hat noch "vor seines Brudern Nicolai seele" (zum Gute des Klosters Dobbertin) "gegeben das Dorf Lomene" [U.=B. I, 343]: auch spricht Kaiser Friedrich II. im Juni 1226 [U.=B. I, 322] nur noch de tota terra Buruwini et ejus filii (nicht filiorum). - Uebrigens starb auch Heinrich schon um diese Zeit, nämlich 1226, am 5. Juni (non. Jun., Amelungsb. Anniversarium; in die Bonifacii, M. U.=B. II, 1438; dagegen II. non. - 4. Juni im Necrol. Lunebg.); nachdem er am 3. Juni zu Güstrow

in Anwesenheit seines Vaters die Stiftungsurkunde der Collegiatkirche St. Cäcilien gegeben hatte [U.=B. I, 324]. Richtig wird in den Ann. Stad. (z. J. 1226) bemerkt, daß dem (am 28. Jan. 1227 verstorbenen) Fürsten Heinrich Burwy I. die 4 Söhne Heinrich Burwys II. Succedierten. Von den Brüdern Heinrich Burwy II. und Nicolaus bemerkt Kirchberg p. 766: sy sint doch zu Doberan beyde begrabin sundir wan. - Daneben kann Marschalcks Bericht (II, 42) von Heinrich Burwy II.: templum cum uiris ordinis canonici in urbe Gustraina in honorem diuae Ceciliae incoepit, in cuius olim die festo tota Vandalornm regio fidem agnonit christianam (?), in quo templo et tumulatus est anno millesimo ducentesimo duodeuigesimo (!), der vielleicht auf Güstrowscher Tradition beruht, keine Beachtung finden. Dennoch mag er dazu Veranlassung gegeben haben, daß Herzog Ulrich das schöne Kenotaph für Heinrich Burwy II. im Güstrowschen Dom herstellen ließ. Nicolaus mag unvermählt gestorben sein; Nachkommen desselben werden nie erwähnt, und nach Kirchbergs Zeugniß (p. 765) hinterließ er keine Erben.

Den Namen von Heinrich Burwys II. Gemahlin nennt zuerst Kirchberg (p. 766): "Sophia, von Sweden eins koniges kint, als man in der croniken vint. Dyselbe frow gebar im so vier sone vnd schonre tochter czwo." - Diese "Chronik" ist mir unbekannt; übrigens hat dieselbe Nachricht auch Krantz (Wand. VII, 16), und auf einer Tafel im Chor der Franziskaner zu Wismar las man die (wohl erst dem 16. Jahrh. angehörende) Inschrift: "Anno 1252 Johannes Theologus (!), eyn hertogk (!) tho Mekelnborch van der linie der koninge Obotritorum vnd eyn ßone hern Hinrici Burewini, syn mutter Sophia, des koninges to Sweden dochter, nam de barfoter in tor Wißmar Vnd gaff ehn de kerke des hilligen Cruces" - Diese Angabe ist falsch; wahrscheinlich beruht sie auf einer Verwechslung mit Sophie, der Gemahlin Burwys III., oder sonst war Sophie die erste Gemahlin Heinrich Burwys II. und Mutter Johanns, während die andern drei Söhne aus einer zweiten Ehe stammten. Denn Nicolaus, Heinrich Burwys zweiter Sohn, nennt seine Mutter Christine. Er bezeugt [M. U.=B. I, 396, um 1232]: "protestor, quod bone niemorie dns. Heinricus de Werle, pater meus, consensu meo, sicut decuit, accedente, mansos duos in Wildeshusen sitos pro remedio sue et matris mee domine Christine anime, necnon pie memorie domini Burwini, aui mei, et patroi mei Nicolai - - deo et sanctis eius obtulit in perpetuum, arbitrio sororis Cristine, recluse de Satowia, relinquens, ut singulis septimanis missa vna pro uiuis et altera pro defunctis pro jam dictis fidelibus persolnatur in loco, ubi eidem visum fuerit ordinare." Daß die (geistliche) Schwester Christine, die Reclusa zu Satow (bei Doberan), dem von Conversen [U.=B. I, Nr. 557]

aus Wigger, pp.147-148.

XXV.

von Mecklenburg Heinrich Burwyn (I) Fürst zu Mecklenburg († 28. Januar 1227 .

WIKIPWEDIEA: „Neben der latinisierten Form des Namens *Borwin*, *Burwinus*, *Borwinus* oder *Boriwinus* wird er auch 1219 von seinen Söhnen *Buruwe* genannt. Er wird auch als *Henricus Buruwi*, *Heinricus Buriwoi*, *Hinricus Burwy* (*Burwi*) erwähnt. Heinrich Borwin I. war der Sohn des Abodritenfürsten und Herren von Mecklenburg Pribislaw aus dessen erster Ehe mit einer unbekanntem slawischen Adelligen. Nach dem Tod seines Vaters am 30. Dezember 1178 bei einem Turnier am Hof Heinrichs des Löwen in Lüneburg trat er dessen Nachfolge an. Er war verheiratet mit Mathilde **von Sachsen**, einer Tochter Heinrichs des Löwen aus dessen außerehelicher Verbindung mit Ida, einer Tochter des Grafen Gottfried **von Blieskastel**. Aus dieser Ehe gingen mit Nikolaus II. († 1225) und Heinrich Borwin II. († 1226) zwei Söhne hervor. In zweiter Ehe war Heinrich Borwin I. verheiratet mit einer ansonsten unbekanntem Adelheid. Mit dieser hatte er eine Tochter Elisabeth († 1265), ab 1241 Äbtissin in Wienhausen. Heinrich Borwin stand jahrelang im

Krieg mit seinem Vetter Nikolaus I. (Niklot), Sohn von Wertislaw, in dem ihn sein Schwiegervater nicht mehr unterstützen konnte. Dieser Familienkrieg in Mecklenburg und die fehlende Hilfe von außen verschafften dem dänischen König Knut VI. die Möglichkeit, seine Position an der Ostsee auszubauen. Den Dänen gelang es, Heinrich Borwin in Haft zu nehmen, woraufhin er sich – ebenso wie Nikolaus I. – als Vasall unterwarf und den Dänen Rostock abtrat. Dieses erhielt er im Jahr 1200 als Lehen zurück. 1201 beteiligte er sich an der Schlacht bei Stellau. Als Dank dafür erhielt er 1203 Gadebusch und Ratzeburg als Lehen. 1218/19 unterstützte er Dänemark bei der Eroberung Estlands und 1225–1227 gegen die Schauenburger. Auf Heinrich Borwin geht die Neugründung der Städte Rostock und Wismar zurück, sowie die Stiftung der Klöster in Dobbertin, Tempzin und [Neukloster](#)".

Pribislavs Sohn. Heinrich Burwy 1), Pribislavs Nachfolger (schon 1179, M. U.=B. I, U. 127), gedenkt 1192 [dasselbst U. 152] Pribizlavi patris nostri. Er war nach der Geneal. Dob. dni. Pribizlai filius et heres vnicus; es werden auch in Urkunden nie Geschwister Heinrichs erwähnt. - Er selbst nennt sich 1192 [Nr. 152]: Henricus Buriinus Magnopolitanorum et Kyzzenorum princeps, obgleich er 1183 (s. S. 139, Anm. 1) nur unter der Bedingung von König Kanut aus der Gefangenschaft entlassen war: ut a rege Danorum terram suam (er und sein Vetter Niklot) susciperent et obsides, quos habere voluisset, darent. Dederunt ergo obsides viginti quatuor, inter quos Burvinus filium suum dedit; et recessit a castro Rostoch, tradens illud nepoti (Niklot); ipse vero Ylowe et Michelenburg in possessionem sortitus est, rege sic disponente. - Die Herrschaft Rostock fiel ihm erst durch des Veters Tod im Jahre 1200 wieder zu. Heinrich Burwy kann nicht, wie Kirchberg Sp. 757 erzählt, erst 1171-72 geboren sein, da er 1183 schon einen Sohn als Geisel stellen konnte, 1192 [U.=B. I, Nr. 152] de consensu filiorum nostrorum Henrici et Nycolai an Doberan Güter verlieh, und dem älteren Sohne sicher schon um 1212 Kinder geboren wurden. Seine Geburt wird eher vor, als nach 1150 anzusetzen sein. Den Namen Burwi oder Buriwoi wird er als Heide (aber freilich nicht, wie Marschalck II, 41, behauptet, ab auo materno, rege Noricorum) geführt, und den Namen Heinrich in der Taufe (wohl 1164) empfangen haben. Burwys letzte erhaltene Urkunde [U. 331] ist vom 10. Aug. 1226 datiert; am 28. Aug. 1227 gaben schon seine Enkel als Landesherren eine Bestätigung [U. 343]. Als seinen Todestag bezeichnet das Necrol. Dob. den 28. Jan. (V. klas Febru.) 1227, denselben Monatstag auch das Necrol. s. Michaelis zu Lüneburg; den 29. Jan. giebt nur das Necrol. Amelungesb. [U.=B. I, 336]. Wenn die Ann. Stad. 1226 als das Todesjahr nennen, so ist dort das Jahr vermuthlich bis zum dies incarnationis (25. März) gerechnet. - Sein Grab fand er in der Kirche zu Doberan. (Kirchberg Sp. 765.)

Gemahlinnen. 1) Burwy spricht am 29. Decbr. 1223 [U.=B. I, 299] von Mechthilde, clare memorie nostra vxore. Sie war nicht, wie Kirchberg Sp. 764 angiebt, die Tochter eines polnischen Herzogs (Marschalck nennt sie II, 41, Matildim, filiam regis Sarmatarum), sondern nach dem Berichte des Zeitgenossen Arnoldus Lub. eine Tochter Herzog Heinrichs des Löwen (III, 4: Burvinus vero, filius Pribizlavi, qui filiam Henrici ducis habebat, Mechthildam dictam; V, 7: Burwinus, gener ducis, nämlich Heinrichs des Löwen). - Vgl. auch Ann. Stad. ad a. 1164; Albericus Triumfontium monachus (Rertz, Scr. XXIII), p. 851, 870. - Diese Ehe wird frühestens bei der Aussöhnung zwischen Pribislav und Herzog Heinrich (1167) geschlossen sein, jedenfalls noch bei Pribislavs Lebzeiten, da ein Sohn Mechthilds schon 1183 als Geisel gegeben ward (S. 139, Anm. 1), beide Söhne 1192 schon den Consens zu einer Veräußerung gaben. Gestorben ist Mechthild sicher vor 1219; denn in der Stiftungs=Urkunde für das Kloster Sonnenkamp (Neukloster) von diesem Jahre erscheint schon 2) Adelheid als Heinrich Burwys I. Gemahlin: ego Henricus Burwinus dei gra. princeps Slavorum cum filiis meis Henrico et Nicolao et voluntate vxoris mee Adeleidis eligentes patrociniuum beate dei genitricis Marie - [U.=B. I, 254]. Desgl. heißt

es im Stiftungsbriefe für das Antonius=Hospital Tempzin vom 7. Juni 1222 [U.=B. I, 282]: Ego Borewinus diuino favore Magnipolensis dominus -, quod ego vna cum vxore mea Adelheyde filiisque meis Hinrico et Nicolao -. Der Fürst sagt an beiden Stellen nicht (wie man im 15. Jahrh. [s. Anm. zu der Urk. im U.=B.] Verstand) filiis nostris, sondern filiis meis, weil die beiden Söhne nicht Adelheids, sondern Mechthildens Söhne waren, was auch die Ann. Stad. z. J. 1164 ausdrücklich berichten. Aus der ersten Ehe stammte (nach den Altersverhältnissen) gewiß auch noch die 1222 erwähnte Tochter (s. u. Generation IV, c). - Was Adelheids Herkunft betrifft, so möchte ich annehmen, daß sie eine Tochter des Markgrafen Otto I. von Brandenburg († 1184) und seiner zweiten Gemahlin Ada (Adelheid, Tochter des Grafen Florenz III. von Holland) gewesen ist, die noch 1205 lebte (Riedel, Cod. Brand. II, 1, S. 3). Unter dieser Voraussetzung allein kann ich mir nämlich erklären, warum die Aebtissin Elisabeth zu Wienhausen (U.=B. 1, 521 [vor 1248]): Agnes dei gra. ducissa, fundatrix ecclesie in Winhusen, Elizabeth abbatissa =), die noch am 3. Jan. 1265 lebte [U.=B. II, 1031) und ins Nekrologium von Wienhausen zum 10. Febr. als religiosa domina Elyzabeth de Wenden, quarta abbatissa hujus monasterii Wynhusen, eingetragen ist, von der Herzogin Mechthild von Braunschweig als ihre Blutsverwandte bezeichnet werden konnte. [U.=B. 11, 712: Dei gra. M. ducissa de Brunswich ac domina in Luneburg consanguinee sue abbatisse totique conuentui in Winhusen salutem.]

aus Wigger, pp.141-143.

XXVI.

Pribislaw.

Biographie nach ADB 26 (1888), pp.584-586: „Pribislaw des Niclot (s. ADB, 23, 575), Knese (regulus, princeps) oder Fürst von Mecklenburg, † am 20. December 1178, war der erste Fürst des deutschen Reiches aus dem Stamme der heutigen mecklenburgischen Großherzoge. Seit Ernst von Kirchberg's Reimchronik und namentlich seit Marschalcus Thurius nannte man ihn irrig Pribislaw II., weil man den Stamm Niclot's auf den wendischen Königsstamm des Gottschalk und Heinrich zurückführen wollte und deshalb den Neffen des letzteren, Butue's Sohn, der aber nur Herr v. Wagrien und Polabien mit Ausnahme des Burgwarts Schwerin war, als Pribislaw I. in den Stammbaum setzte. Erst Wigger hat 1885 diesen Mißgriff beseitigt. Vielleicht hat P. schon den Pirateneinfall nach den dänischen Inseln 1158 mit geleitet; im Aufstande Niclot's von 1160 versuchte er mit seinem Bruder Wertislaw den mißlungenen Ueberfall auf Lübeck. Daß die beiden Brüder dann nach Zusammenziehung der obotritischen Streiter um Werle an der Warnow vom sächsischen Heere zwischen Burg Mecklenburg und Schwaan geschlagen wurden, veranlaßte die unglückliche Unternehmung, welche zu Niclot's Tode führte. Herzog Heinrich der Löwe strafte die beiden jungen Fürsten durch Abnahme des gesammten Obotritenlandes, ihres altangestammten fürstlichen Erbes, und ließ ihnen nur die früher liutizischen Ländchen Kissin und Circipanien rechts der Warnow. Hier verbanden sich Pribislaw und Wertislaw, die nun Fürsten von Kissin genannt wurden, mit den Ranen und den unter den christlichen pommerschen Fürsten Bogislaw und Kasimir stehenden heidnischen Ostseeslaven zu wilden Piratenzügen, als deren Hauptrückhalte Wollin und Werle dienten; Werle wurde ein Hauptplatz des Sklavenhandels. Das führte den König Waldemar I. zum Flottenzuge gegen Wollin und den Grafen Gunzel von Schwerin, als Stellvertreter Herzog Heinrichs zur Belagerung von Werle, in dessen Burg sich Wertislaw 1163 ergeben mußte. Er wurde, nachdem auch P. sich unterworfen hatte, als Geisel nach Braunschweig geführt. Aber schon im J. 1164 erhob sich P. von Neuem, überfiel Mecklenburg mit Tödtung der deutschen Bewohnerschaft unter Bruch des Uebergabevertrages, nahm auch Malchow und Kussin (Quetzin). Ilow wurde durch Gunzel

von Schwerin für den Herzog gerettet, der nun eilig heranzog, vor dem eingeschlossenen Malchow den herbeigeführten Wertislav wegen des Vertragsbruches hängen ließ und P. nach der Schlacht bei Verchen am Cummerowsee zur Flucht nach Pommern zwang. Heinrich selbst rückte bis Stolp an der Peene vor, wo er sich mit Waldemar von Dänemark traf. Nach einer anscheinend sicheren Combination mußte P. am 29. April 1164 zu Demmin vom Bischofe Berno (s. A. D. B. II, 467) in Beisein der Pommerfürsten getauft sein; es müßte das zwischen der Unterwerfung von 1163 und dem Ausbruche des Aufstandes geschehen sein; die Zeit klingt aber unwahrscheinlich. Erst 1166 kam es wieder zu Verhandlungen mit Herzog Heinrich und 1167 während des sächsischen Aufstandes zur vollen Ausgleichung, in welcher P. alle alten Besitzungen seines Geschlechtes mit Ausnahme der Grafschaft und des Stiftes Schwerin zurückerhielt; im Anfange des Jahres 1170 wurde er dann vom Kaiser als Fürst des deutschen Reiches, freilich als Lehensträger des Herzogs Heinrich anerkannt; hieß aber noch 1171 Fürst von Kissin, und erst in diesem Jahre wurde dieser Titel in Fürst von Mecklenburg verwandelt, doch heißt P. auch regulus Obotritorum. Schon 1170 hat er im Verein mit Bischof Berno, welcher einst dem Cistercienserkloster Amelungsborn von der Linie Morimund angehörte, die folgereiche Berufung der Cistercienser aus demselben Kloster nach dem Wendenlande ins Werk gesetzt, indem er den fürstlichen Hof Doberan mit dessen slavischer Cultusstätte dem Orden zu einer Klosteranlage überwies. Im Jahre der Domweihe zu Schwerin, an der P. theil nahm, 1171, zog der erste Convent in Doberan (jetzt Althof) ein. Damit war den Hansen der Weg zu den mecklenburgischen Buchten, nach Rostock und Wismar, gewiesen und die nachhaltige Bekehrung und gründliche Germanisirung durch den Slavenfürsten selber begonnen. Auch den dänischen Cisterciensern von Esrom eröffnete er die Besiedelung der Einöde von Dargun, die sie aber erst in seiner Abwesenheit besetzten. Im Januar 1172 schloß er sich der Pilgerfahrt Herzogs Heinrich nach Jerusalem an, als er am Ende des Jahres heimkehrte, fand er seine Gemahlin Woizlava im Wochenbette verstorben und in der neuen Abteikirche Doberan (Althof) begraben. Als P. 1178 einen Hoftag in Lüneburg besuchte, starb er am 30. December in Folge einer Verwundung im Turnier und ward bei den Benedictinern zu St. Michaelis begraben; dort ruhte er noch 1219. Die Doberaner Tradition will aber, er sei schon 1215 dahin übergeführt; später mag es geschehen sein; ob das von Lisch in der Mitte des nördlichen Kreuzflügels vor dem Hochaltar der Klosterkirche von (Neu-)Doberan gefundene Grab das seinige sei, steht nicht fest. Ueber seiner Gemahlin Woizlava oder Woizläu ruht Dunkel außer ihrem Namen, und daß sie als Gründerin von Doberan genannt wird und 1172 dort begraben ist; den Rest ihrer Gebeine fand Großherzog Friedrich Franz I. in Althof. Das Kloster machte sie zu einer norwegischen Fürstentochter, und Lisch suchte das durch Gleichheit der Fußbodenfliesen in Althof, Doberan und im Cistercienserkloster Hovedöe bei Christiania zu sichern. Aber alle diese Ziegel kamen fraglos aus Nordfrankreich, und die slavisch benannte Fürstin stammt sicherlich aus normannisch-warägischem, russischem Geschlechte. Seinen einzigen Sohn Heinrich Burwy (bellator), den die Doberaner Sage während des Pilgerzugs irrig geboren werden ließ, hatte P., wahrscheinlich gleich nach seiner Aussöhnung 1167, mit der natürlichen Tochter Heinrich's des Löwen, Mechthild, († vor 1219) vermählt. Gleich nach Pribislav's Tode brach ein Aufstand der Slaven gegen Burwy und das Christenthum aus, der das Kloster Doberan 1179 verwüstete, die 78 Insassen tödtete und ebenfalls Dargun zu verlassen zwang. Ein nicht völlig in seinen Einzelheiten aufgeklärter Krieg zwischen König Kanut von Dänemark (seit 1182) und Jarimar von Rügen gegen Bogislav von Pommern, Niclot (Nicolaus), Wertislavs Sohn, und Heinrich Burwy ließ letzteren in Jarimar's Hände fallen, der ihn an Kanut auslieferte. Von dem askanischen Herzoge von Sachsen hatte er sein Land nicht zu Lehen genommen, entbehrte daher auch des mächtigen Schutzes. Das

Ende war, daß er 1183 gegen Uebernahme der dänischen Lehnsherrschaft aus dem Gefängniß entlassen wurde, aber die Herrschaft Rostock jenem Nicolaus überlassen mußte. 1186 stellte er Doberan an seiner heutigen Stelle wieder her. Als dänische Vasallen zogen beide 1200 gegen Graf Adolf v. Ratzeburg (v. Dassel), und Nicolaus fiel dabei im Kampfe bei Waschow, wodurch die obotritischen Lande wieder zusammen an Heinrich Burwy kamen. Dieser starb am 28. Januar 1227 und wurde im neuen Doberan begraben. Der Name P., auch verändert in Primico und Pribike, kommt noch für 3 Nachkommen Heinrich Burwy's in der unglücklichen Fürstenlinie Parchim vor, die sich nach zeitweiligem Besitz auch von 1249–1312 v. Riechenberg, v. Wollin, v. Daber und Belgard nannte.“

Pribislav wird von Helmold als Niklots älterer Sohn bezeichnet [I, 92: Pribizlavus senior natu, - Pribizlavus senior natu et acris ingenii], Wertislav als der jüngere. Prislav, den Helmold nicht kennt, ist gewiß nicht älter gewesen als Pribislav; sonst hätte der König Waldemar von Dänemark für diesen (seinen Schwager!) sicher 1160 die Succession in Meklenburg verlangt, wahrscheinlich auch König Kanut für Prislavs Söhne, als er (Arn. Lub. III, 4) Pribislavs und Wertislavs Söhne in Hast hatte. - Ueber Pribislavs Besitz von Kessin und Circipanien in Gemeinschaft mit Wertislav S. Helm. I, 87, 92. - Ueber die Wiedergewinnung des Obotritenlandes (wohl im Jahre 1167) berichtet Helmold II, c. 7: Communicato quoque fidelium suorum consilio (Herzog Heinrich der Löwe) Pribizlavum principem Sclavorum, quem multis, ut supra dictum est, preliis expulerat provincia, admisit in gratiam et reddidit ei omnem hereditatem patris sui, terram scilicet Obotritorum, preter Zverin et attinentia eius. Et fecit Pribizlavus duci et amicis eius securitatem fidelitatis - stare scilicet ad mandatum ipsius et observare oculos amicorum eius absque omni infensione. - Ueber Pribislavs Aufnahme unter die Fürsten des deutschen Reichs, 1170, Anf. Jan., s. M. U.=B. I, U. 91. - In Heinrichs des Löwen Stiftungs=Urkunde für das Bisthum Schwerin vom 9. Septbr. 1171 [M. U.=B. I, S. 100] steht er unter den Zeugen als Pribizlauus de Kizin, unter des Herzogs Urkunde vom 19. Septbr. 1171 [M. U.=B. I, U. 101]: Cazemarus de Dymyn, Pribezlavus de Mikelenburg, principes Slauorum, unter desselben Herzogs Urkunde von 1174, Artlenburg [M. U.=B. I, U. 113], steht als Zeuge: Pribizlavus de Mikelenburg. - In der Urk. 91 wird gesagt: Berno - ad insigne et nobile castrum Dimin - vsque peruenit, vbi a principibus terre illius: Bugezlauo, Casemaro, Pribezlao, qui eius predicatione compnncti et labori patienter compassi sunt -. Aber in der Doberaner Genealogie (Jahrb. XI, S. 10) heißt es: sciendum, quod a. d. MCLXIII., tercio kalendas Maij (April 29), dominus Pribizlawus - sacrum baptisma suscepit et ad fidem Christi perfecte conuersus est. Damals konnte auch nach Helmolds Bericht (II, 3, 4) Pribislav schon Demmin erreicht haben. In Demmin wird also Pribislav durch Berno die Taufe empfangen haben. Sicher starb Pribislav vor 1179, weil von diesem Jahre die älteste Urkunde seines Sohnes und Nachfolgers Heinrich Burwy I. datiert ist [M. U.=B. I, U. 127]. In der Urkunde vom 1. Febr. 1177 [das. U. 122], wo Berno von des Fürsten Bewidmung des Klosters Doberan handelt, nennt er ihn: Pribizlaus, deuotus princeps Slauorum, ohne ihn als einen Verstorbenen zu bezeichnen. Auch nennt Papst Alexander III. in der Konfirmation des Bisthums Schwerin vom März 1178, welche Berno aus Rom holte [M. U.=B. I, U. 124], noch nicht die "villas in Kixin, que pertinere solebant ad Werle, quas idem quondam dux [sc. Henricus] consensu Pribeslai contulit Botissi[u] die 1181 Kaiser Friedrich I. besonders bestätigte [M. U.=B. I, U. 134], die also Berno nach seiner Rückkehr aus Rom (nach 1. Juni 1178, M. U.=B. IV, Nr. 2654) von Pribislav empfing. - Da nun nach dem Necrol. mon. s. Michaelis Lunebg. Pribislav III. kal. Jan. (Decbr. 30) gestorben war, so ist der 30. Decbr. 1178 als sein Todestag anzunehmen. Die Geneal. Doberan. (p. 10) berichtet: - dominus Pribizlavus - Luneborgh proficiscitur, vbi tunc principes curiam sollempnem habuerunt, ibique in torneamento Iesus heu obiit et in castro apud Benedietinos sepelitur. - 1219 [M. U.=B. I, U. 260] schenkte Borwin I.: pro remedio anime

nostre et parentum nostrorum et precipue domini Pribislai, patris nostri, ecclesie beati Michaelis archangeli in Luneburg, vbi corpus dicti patris nostri quiescit, - villam Cesemone (Michaelisberg). Danach irrt im Jahre die Doberaner Genealogie (S. 12): ex vehementi ipsius conuentus desiderio et conamine dicti domini Hinrici Burwi principis ossa patris sui domini Pribizloui anno domini MCCXV., kalendis Octobris, de Luneborgh asportantur et in Doberan, vbi nunc est claustrum, honorifice reconduuntur. - Die Begräbnisstätte Pribislavs glaubt Lisch vor dem Hochaltar der Doberaner Kirche gefunden zu haben (s. Jahrb. XIX, S. 342 flgd.; XXII, S. 206 flgd.). Woislava, Pribislavs Gemahlin. Diese wird in den Urkunden ihrer Nachkommen nie erwähnt. Wir lernen sie erst aus der Doberaner Ueberlieferung des 14. Jahrhunderts kennen, theils aus der Ziegelinschrift von ihrem Grabe in der Kapelle zu Althof (Lisch in Jahrb. II, S. 2 flgd.: XX1, S. 172 flgd.), welche aus diesem Jahrhundert stammt, theils aus der von Kirchberg aufgezeichneten Tradition, welche ich in Jahrb. XXVIII, S. 128 flgd., ausführlich besprochen habe. Der Name wird aus dem Nekrologium des Klosters entnommen sein. Daß die Fürstin mit dem Wendischen Namen als eine norwegische Prinzessin bezeichnet wird, spricht eher für als gegen die Tradition. Wahrscheinlich dünkt mich auch jetzt noch die Lösung dieses Widerspruchs, daß sie warägischen Ursprungs war. - Gestorben mag Woislava immerhin, wie Kirchberg (Cap. 113) berichtet, sein, während ihr Gemahl mit dem Herzog Heinrich dem Löwen auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem begriffen war, also 1172, aber sicher nicht in Folge ihrer Entbindung von ihrem Sohne Heinrich Burwy; denn dieser zählte damals gewiß schon mindestens 20 Jahre. (S. unten p.141.)

(aus Wigger, pp.137-139)

XXVII.

Niclot.

Biographie von KRAUSE in ADB 23 (1886), pp.575-576: „Niclot: Fürst der *Obotriten*, kein Deutscher, ja ein grimmiger Feind unseres Volkes, gehört dennoch in die Allg. D. Biographie als der Stammherr sämmtlicher Linien des mecklenburgischen Fürstenhauses. Alles, was wir von ihm wissen, stammt deutscher Seits aus Helmold, – dänischer aus Saxo Grammaticus, slavische Quellen sind nicht überliefert. Nach des dänischen Obotritenkönigs Kanut Hlaward's Ermordung finden wir 1130 das Obotritenreich getheilt in Lübeck-Wagriem unter einem Seitenverwandten der alten Wendenkönige, Pribislav I., und das eigentliche Obotritien nebst den Liutizenländern Kissin (Kessin) und Circipanien unter N.; dessen Zusammenhang mit der alten Königsfamilie nicht erwiesen ist, der aber nach dem Siegel seiner Nachkommen schon des nächsten Jahrhunderts, dem Greifen, obwol „major Abotritorum“ genannt, zum Hause der rügischen oder Pommern-Fürsten gehört zu haben scheint. Wigger möchte in ihm den Sohn von Lothars Gegner Dumar sehen. N. hatte, obwol Heide, sich in ein enges Freundschaftsbündniß mit dem Schauenburger Grafen Adolf II. zu setzen verstanden und dadurch seine Herrschaft befestigt. Aber der Slavenkreuzzug von 1147, dem jener sich nicht entziehen konnte, brach dieses Verhältniß gegen beider Willen. N. überfiel und verwüstete Lübeck und die Lande Adolfs, verbrannte dann vor dem heranziehenden Heinrich dem Löwen seine näher liegenden, ziemlich armseligen Sumpfburgen und schloß sich in dem unzugänglichen Dubin oder Dobin, dem Burgwall auf der moorigen Landenge zwischen dem Schweriner See und der „Döpe“ ein, die nun von Süden her durch die Sachsen, von Norden durch die in der Gegend von Wismar gelandeten Dänen berannt wurde. Nach dem durch die Ranen erzwungenen Abzuge der letzteren, unterwarf sich N. dem Sachsenherzoge und wurde mit seinem Volke zur Taufe gezwungen. Die Freundschaft mit Adolf von Holstein wurde erneuert, 1150 leistete derselbe mit 2000 Mann Hülfe gegen die aufgestandenen Kissiner (zwischen

Warnow und Recknitz) und Circipaner (zwischen Recknitz, Peene und Trebel). 1154 gründete Herzog Heinrich auf Obotritenboden das Bisthum Ratzeburg und forderte 1155 in einer Fürstenversammlung zu Ertheneburg (Artlenburg) ernstlichst das Festhalten am Christenthum, worauf N. ihm anbot, mit seinen Slaven ihn selber als Gott zu verehren. 1157 unterstützte N. mit seiner Piratenflotte auf Befehl des Herzogs mit Vergnügen den Dänenkönig Swen gegen den aufständischen Waldemar (den Großen); konnte er doch dabei Raubzüge gegen die verhaßten Gegner machen. Ja als 1157 Swen umgekommen war, setzte er mit Nachdruck den Plünderungskrieg mit der Flotte fort, selbst dann noch, als Heinrich gegen eine Zahlung Waldemars von 1000 Mark Frieden geboten hatte. 1160 wurden daher die Slaven vom Herzoge zur Landesversammlung nach Barförde (nicht Bremervörde) zur Rechtfertigung vorgeladen, und da sie nicht erschienen, in die Acht erklärt. Sofort versuchte N. wieder Lübeck zu überfallen, aber vergeblich, und nun fielen Heinrich und Waldemar gemeinsam ins Obotritenland ein. Vor der Uebermacht Heinrichs verbrannte N. seine Burgen Mecklenburg, Schwerin, Ilow und Dobin und zog sich, Obotriten preisgebend, über die Warnow ins Kissinerland nach Werle zurück. Auf Streifzügen von hier aus verloren seine Söhne Pribislav II. und Wratislav seine besten Leute, und dann fiel er selbst in einem Hinterhalte tapfer kämpfend 1160, der letzte energische Vorkämpfer des Slaventhums. Sein Haupt wurde im Triumph durchs Sachsenlager getragen. Da nun auch die Dänen mit ihrer Flotte die Warnow heraufkamen und das alte slavische Rostock (rechts des Flusses im Kissinerlande) und die Burg Kessin (Guderak) verbrannten, zündeten Pribislav und Wratislav auch Werle an und flohen in den Sumpfwald. Sie behaupteten dann nur Kessin und Circipanien, der Sachsenherzog aber occupirte alles Land östlich bis zur sumpfigen Flußlinie der Warnow und der Nebel und setzte darüber sächsische Burgvögte, die dem Edlen Gunzel von Hagen in Burg Schwerin, dem Stammherrn der Schweriner Grafen, als herzoglichem Burggrafen unterstellt wurden. Auch das bald darauf nach Schwerin verlegte mecklenburger Bisthum erhielt seine Dotation im neugewonnenen Lande, namentlich an dem Grenzpunkte, wo die Nebel in die Warnow fällt, den Obotritenburgplatz Bützow mit Zubehör. Ein dritter Sohn Niclot's, Prizlav, war schon vorher zu den Dänen übergegangen, war Christ und hatte mit seiner Gemahlin Katharina, der Tochter Waldemars, die Herrschaft der Insel Laaland erhalten: 1164 übertrug sein Schwiegervater ihm auch 1/3 von Wolgast; seine Nachkommen starben 1184 aus. Auch ein Bruder Niclot's, Lubimar, wird 1163 auf herzoglicher Seite erwähnt. Von Pribislav II. stammen die heutigen Großherzöge beider Mecklenburg“.

Niklot. Die Rechtfertigung der Daten unserer Stammtafel ist in unsern Erörterungen über den Stammvater gegeben. Niklots Todesjahr. ist zweifellos das Jahr 1160 (nicht, wie Beyer meinte, 1161); darin stimmen die Pegauer, Pöhlder, Magdeb. Annalen u. a. Quellen überein. - Der Todestag des Fürsten ist nicht zu ermitteln. Herzog Heinrich ließ die Seinen sich zu dem Zuge "zur Erntezeit" (tempore messis, Helm. I, 86) bereit halten: er selbst war am 26. Juli (VII. kal. Augusti) noch zu Erfurt (Ann S. Petri Erphesf. 1160): Niklots Söhne beunruhigten von Werle aus zunächst die bei (prope) Meklenburg gelagerten Sachsen. Dann aber zieht Niklot selbst gegen diese Feinde und legt ihnen einen Hinterhalt, von dem aus er dieselben beim Fouragieren überfällt. Dabei findet er selbst - wohl noch im August - seinen Tod, wahrscheinlich also in der Nähe von Meklenburg, jedenfalls zwischen diesem Orte und Werle. - Vergl. meine Bemerkungen in Jahrb. XXVIII, S. 113 f. ; Lubemar. Helmold erzählt I, 92 (Frühling 1163), nachdem Wertislav, Niklots Sohn, die Burg Werle hatte dem Herzog Heinrich dem Löwen übergeben müssen, von dem Herzoge weiter: "Porro castrum et vulgus ignobile fecit servari et praeposuit eis Lubemarum quendam veteranum, fratrem Nicloti, ut presset terrae et sentiret ea, que subjecta sunt." Dies ist die einzige Stelle, wo Lubemar uns sicher vor Augen kommt. - In den Urkunden des Stifts Ratzeburg von 1158 [Mekl. Urk.=Buch I, U. 65], 1171 [U 101], 1174 [U. 113, auch in U.

284] findet sich unter den drei Dörfern im Lande Bresen (etwa Amt Grevesmühlen), die Heinrich der Löwe dem Bischof von Ratzeburg verlieh, eine Lubimari villa. Ob dieses Dorf (dessen Lage nicht mehr nachzuweisen ist) seinen Namen von Niklots Bruder empfing, bleibt ungewiß; wir sehen aber auch aus diesem Dorfnamen, daß der Personennamen, den Helmold nennt, hier zu Lande üblich war.

Aus Friedrich Wigger, Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses von Meklenburg, In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Band 50 (1885), S. 111-326 , hier p.136 (http://mvdok.lbm.de/mjbrenderer?id=mvdok_document_00002930)